Frankenberger Tageblatt

Das Tageblatt erscheint an jedem Werktag: Monats-Bezugspreis ab 1. April: bei Abholung in den Ausgabestellen der Stadt 1.80 Mk., in den Ausgabestellen des Landbezirkes 1.90 Mk., bei Zutragung im Stadtgebiet 1.95 Mk., bei Zutragung im Landgebiet 2.00 Mk. Wochenkarten 50 Pfg. Einzelnumm. 10 Pfg., Sonnabendnumm. 20 Pfg. Postscheckkonto: Leipzig 14560. Gemeindegirokonto: Frankenberg 5. Fernspr. 11. Telegramme: Tageblatt Frankenbergsachsen

Bezirks-Anzeiger

Anzeigenpreis: Zur Grundpreis für die 22 mm breite einspaltige Petitzeile heutige 20 Goldpfennig, für die 137 mm breite amtliche Zeile 60 Goldpfennig, für die 54 mm breite Zeile der Reklamenzeile 80 Goldpfennig. Freie Anzeigen nur bei Vorkasse zu berechnen. Für Nachweis und Vermittlung 1 Zeile Grundpreis. — Für schwierige Sätze und bei Platzvorschriften Aufschlag. Bei größeren Aufträgen Preis-nachlaß laut besonderer Staffel.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Flöha, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Frankenberg und der Gemeinde Niederwiesa

Rotationsdruck und Verlag: C. G. Roßberg (Inhaber Ernst Roßberg jun.) in Frankenberg. — Verantwortlich für die Redaktion: Karl Liegert, Frankenberg

№ 240 — Montag den 13. Oktober 1924 nachmittags — 83. Jahrgang

Die Jahrmarkts-Nummer

unseres „Frankenberger Tageblattes" erscheint am Sonnabend nachmittag und bietet unseren Inserenten Gelegenheit zu wirkungsvollen Empfehlungen.

Schluß der Anzeigen-Annahme: für größere Anzeigen: Freitag vormittag 9 Uhr, für kleinere Anzeigen: Freitag abend, für Familien-Anzeigen: Sonnabend vormittag 9 Uhr.

Die Amerikafahrt des Z. R. 3

Im Nebel verschwunden — Frankreich überflogen — Ueber dem Atlantischen Ozean Zunehmende Fahrtgeschwindigkeit

Der Aufstieg

Friedrichshafen, 12. 10. Heute früh hat der Amerikazeppelin seine Amerikafahrt angetreten. Tausende von Menschen hatten sich schon in den frühen Morgenstunden auf dem Flugplatz eingefunden, um ihm das Geleit zu geben. Schon am Sonnabend und die ganze Nacht trafen Schaulustige mit der Eisenbahn, im Auto usw. ein, so daß umfangreiche Absperr- und Sicherheitsmaßnahmen ausgeführt werden mußten. Um 5 Uhr morgens trat die Besatzung des Schiffes, begleitet von ihren Angehörigen, in der Halle zusammen, wo seit 3 Uhr nachts mit fieberhafter Tätigkeit gearbeitet wurde. Ein alter Luftschiffführer, Kapitän Hacker aus Potsdam, hielt während der Nacht die Ehrenwache beim Luftschiff. Kapitän Hacker ist ein außerordentlich verdienstvoller Luftschiffführer und hat in den Jahren 13—17 manches Luftschiff von Friedrichshafen abgeholt und im staatlichen Dienst in Friedens- wie in Kriegszeiten, glänzende Fahrten ausgeführt. Ueber dem Flugplatz lag dichter, undurchdringlicher Nebel, so daß vom Luftschiff überhaupt nichts zu sehen war. Plötzlich hörte man durch den Nebel zwei scharfe Läutesignale und darauf vernahm man das Summen der Motore. Um nicht zuviel Feuchtigkeit aufzunehmen, mußte das Schiff so schnell als möglich aus der etwa 150 Meter hohen Nebelschicht heraus. Die Fahrt wurde daher sehr beschleunigt. Die Maschinisten hatten ihre Motorengondeln mit Blumen geschmückt, die aber von dem durch die Propeller verursachten starken Wind sofort hinweggefegt wurden. Plötzlich war das Luftschiff im Nebel verschwunden. Der breite Strom der Zuschauer begab sich jetzt nach der Abfahrtstelle, wo auch die Stadtväter standen. Die Spitzen der Stadt und anderer Behörden wollten vor Abflug des Luftschiffes noch Abschiedsansprachen halten. Jedoch kam nichts zur Ausführung, da das Schiff plötzlich im Nebel verschwunden war. Die Stadtkapelle spielte dann das Deutschlandlied, hier und dort rief irgend jemand hurra, aber begeisterte Kundgebungen fanden nicht statt, da niemand, außer den neben dem Schiff direkt Stehenden den Abflug des Schiffes wegen des dichten Nebels sehen konnte. Die allgemeine Enttäuschung unter den Zuschauern war sehr groß. Besonders die von auswärts Herbeigeströmten bedauerten schmerzlich, das Luftschiff nicht mehr gesehen zu haben.

Der Flug über Frankreich

Berlin, 12. 10. Nachdem Z. R. 3 um 6.30 Uhr zu seiner Amerikafahrt aufgestiegen war, überflog er um 7 Uhr Konstanz und flog in südwestlicher Richtung weiter. Um 8 Uhr erschien er über Basel. Zur gleichen Zeit funkte Z. R. 3: Das Wolkenmeer unter uns löst sich allmählich auf. Soeben verlassen wir über Basel deutschen Boden. — 11.45 Uhr überflog Z. R. 3 die Loire in Richtung Bordeaux.

Berlin, 12. 10. 1 Uhr nachmittags befand sich Z. R. 3 über Confolions (50 Kilometer nordwestlich Limoges) und flog in Richtung Bordeaux weiter.

110 Kilometer in der Stunde

Berlin, 12. 10. 4 Uhr nachmittags ging bei der „T.-U." folgendes Telegramm des Kapitänleutnants Fleming ein: Funkspruch von Z. R. 3 an „T.-U.". Verlassen 3.15 Uhr europäisches Festland über der Girondemündung. An Bord gute Stimmung. Z. R. 3. Ferner hat das Luftschiff in neunstündiger Fahrt rund 1000 Kilometer zurückgelegt, was eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 110 Kilometern in der Stunde bedeutet.

Berlin, 12. 10. Z. R. 3 gibt 4.10 Uhr nachmittags folgenden Funkspruch, der in so humorvoller Fassung zeigt, daß man auf dem Luftschiff in guter Stimmung ist. Unterbrochen Fahrtberichte, damit sie sich verschnaufen können. Aus einem gleichzeitigen Funkspruch geht noch hervor, daß das Wetter bisher schön war, die Durchschnittsgeschwindigkeit 65 Meilen betrug und die Maschinen in bester Ordnung sind.

Ueber dem Atlantischen Ozean

Berlin, 12. 10. Wie die Telunion durch Funkspruch vom Z. R. 3 erfährt, befindet sich das Luftschiff nach 8 Uhr abends auf der Fahrt in südwestlicher Richtung über den Atlantischen Ozean. Von Bord des Schiffes ist nichts neues zu melden.

Berlin, 12. 10. Die Funkstelle Norddeich teilt mit: Z. R. 3 hat 9.36 Uhr abends mitteleuropäische Zeit Kap Ortegal passiert. Das Luftschiff hat somit, begünstigt durch die Witterung, den sonst so stürmischen Golf von Biskaya überflogen. Nahezu ein Viertel der Fahrt ist damit zurückgelegt. Da Z. R. 3 südwestliche Richtung beibehält, geht die Fahrt wahrscheinlich über die Azoren und Bermudainseln, sodaß mit der Ankunft an der amerikanischen Küste Dienstag nacht gerechnet werden kann.

Berlin, 12. 10. Wie die Funkstelle der T.-U. berichtet, verhindern starke Luftströmungen bis gegen 8.30 Uhr die Funkverständigung von Z. R. 3 nach Station Norddeich. Die Luftströmungen lassen nach.

Der Zeppelin über Kap Ortegal

Berlin, 12. 10. Nach einem Blitzfunk der Station Norddeich war der Standort des „Z. R. 3" 9.36 Uhr abends mitteleuropäischer Zeit Kap Ortegal. Das Kap Ortegal ist die nördlichste in den Golf von Biscaya vorspringende Landzunge Spaniens. „Z. R. 3" hat also offenbar in seinem Fluge sich stark an die spanische Küste gehalten.

•

Ein Attentat auf Dr. Eckener vereitelt

Friedrichshafen, 11. Oktober. Heute nachmittag wurde in Friedrichshafen ein geistesgestörter Student aus Westfalen verhaftet, der mit einem abgeänderten Karabiner und der zugehörigen Munition versehen war. Aus bei ihm vorgefundenen Gedichten und Zeichnungen ging hervor, daß er beabsichtigte, Dr. Eckener zu erschießen, um die Fahrt des Luftschiffes nach Amerika zu verhindern. Ein Freund des Verhafteten, der um die Absicht wußte, wird noch von der Polizei gesucht.

Die weitere Ruhrräumung.

Im Lauf der kommenden Woche soll die Reparationskommission die zweite Feststellung über die Durchführung des Dawesgutachtens treffen. Nach den Londoner Abmachungen soll dann sofort eine weitere Durchführung der wirtschaftlichen und politischen Räumungsmaßnahmen an der Ruhr sich vollziehen. Unter diesen „weiteren Räumungsmaßnahmen" steht die militärische Räumung der Dortmunder Zone in vorderster Reihe.

Die Art und Weise, wie bis zur Stunde die Franzosen den doch recht geringen Londoner Verpflichtungen nachgekommen bzw. nicht nachgekommen sind, läßt leider befürchten, daß wir auch hier werden wieder mit allerlei Winkelzügen zu rechnen haben. An Ruhr und Rhein herrscht tiefste Empörung und Erbitterung über die nachlässige, geradezu hochmütige Art, wie die Franzosen, die Wortführer der „deutschen Verfehlungen", ihre Verpflichtungen aus den Londoner Abmachungen auffassen. Der Druck und die beispiellos rigorose Gewaltherrschaft dieses französisch-belgischen Eindringlings in deutschem Land ist zur Stunde noch ein so starker, daß von einer freien Meinungsäußerung am Rhein und Ruhr wahrlich nicht gesprochen werden kann. Man soll sich aber im unbesetzten Deutschland ja nicht über die tiefe, nachhaltige Erbitterung der Bevölkerung über ihre Bedrücker täuschen.

Man empfindet es an Ruhr und Rhein besonders schmerzlich, daß von Berlin aus so wenig — wenn man schon nicht sagen will gar nichts — geschieht, um diesem offenen französischen Hohn auf die Londoner Abmachungen zu begegnen. Man hat an Ruhr und Rhein, an der Kampffront des Deutschtums in diesen harten Tagen, wahrlich recht wenig Verständnis für die „tiefgründige" Politik der Berliner Regierungsumbildung, man würde es lieber sehen, wenn die Regierung mit aller Energie den Finger auf die schwärende Wunde der weiteren Bedrückung ihrer Landeskinder in deutschem Land legen würde. Die vertragliche Erfüllung der Londoner Abmachungen an der Ruhr geht mit einer Lässigkeit vor sich, die die ganze zynisch offen zur Schau getragene mindere Meinung des Franzosen über den Deutschen, seine nationalen Rechte und seine nationalen Ehrbegriffe klarlegt. Man erfüllt nach Wochen, ja Monaten mangelhaft und nicht vollständig, was man nach den Londoner Abmachungen hätte sofort tun müssen. Und bei dieser saloppen, lässigen Erfüllung handelt es sich nicht nur um die Abstellung einer skandalösen, völkerrechtswidrigen Bedrückung deutscher Landeskinder in deutschem Land, es handelt sich auch um die Freiheit Deutscher, die mindestens durch den französischen Vertragsverzug verschleppt worden ist.

Man versteht es begreiflicherweise an Rhein und Ruhr nicht recht, wie in einem Teil der deutschen Presse immer noch eine Art wohlwollender Genugtuung geäußert werden kann, wenn der Franzose mitreichlicher Verspätung und recht widerwillig dem einen oder anderen Zugeständnis nachkommt, anstatt mit heller Entrüstung ihm auf die Finger zu klopfen und ihn darauf hinzuweisen, daß er bewußt und mit Absicht in derselben Stunde offenen Vertragsverzug begeht, wo er sich zum Wächter über deutsche Verfehlungen aufzuspielen erdreistet. An der Ruhr ist von den bescheidenen Zugeständnissen in Sachen der Freilassung der Gefangenen, in Sachen der vollen Amnestierung der Ausgewiesenen usw. heute zur Stunde noch lange nicht alles das erfüllt, was erfüllt sein müßte. Und am Rhein hat sich leider der Druck verschärft.

Diese offene Sabotierung der Herriotschen Politik durch die französischen Militaristen dürfte unter keinen Umständen von der deutschen Regierung widerspruchslos geduldet werden. Im deutschen Interesse muß erwartet, ja es muß gefordert werden, daß der Deutsche Reichstag, der doch nun wohl bald über seine Umbildungs- und Erneuerungsverhandlungen der Regierung Zeit und Muße finden wird, seine parlamentarischen Arbeiten wieder aufzunehmen, sofort bei seinem Zusammentritt energischen Einspruch erhebt gegen diesen französischen Vertragsverzug an der Ruhr, gegen diese nachträgliche offene französische Verhöhnung der Londoner Beschlüsse. B—k.

Die englische Antwort in Berlin.

Die englische Antwort auf das deutsche Völkerbundmemorandum ist Freitag abend bei der Reichsregierung eingetroffen.

Von amtlicher Seite wird dazu mitgeteilt: Die Antwort besagt im wesentlichen, daß die englische Regierung keinen Widerspruch gegen einen ständigen Ratssitz für Deutschland erheben werde. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß der Zulassungsantrag nur dann Aussicht auf Annahme habe, wenn er ohne Bedingungen und Vorbehalte gestellt werde. Deshalb könne die englische Regierung hinsichtlich der übrigen deutscherseits aufgeworfenen Fragen auch keine Zusicherungen geben.

Diese Bemerkung bedeutet doch nicht mehr oder weniger als eine völlige Ignorierung der Garantien, die Deutschland für sein Interesse haben muß.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen

Die deutsch-französischen Wirtschaftsbesprechungen werden fortgesetzt. Ueber den Stand der Verhandlungen liegen keine zuverlässigen Angaben vor, da das vor zehn Tagen ausgegebene Schweigeverbot peinlich innegehalten wird. Immerhin glaubt der „Matin", aus zuverlässiger Quelle mitteilen zu können, daß die größten Schwierigkeiten bereits aus dem Wege geräumt sind und die erste und mühseligste Etappe der Besprechungen zurückgelegt ist.

Die deutschen Bevollmächtigten, die gegenwärtig in Paris über den deutsch-französischen Handelsvertrag unterhandeln, werden im Laufe der nächsten Woche nach Berlin kommen, um der Reichsregierung über die bisher erzielten Resultate Bericht zu erstatten. Es sind bereits gewisse Erfolge zu verzeichnen. Man hat sich vorläufig auf ein Kompromiß geeinigt, in dem Einzelheiten noch nicht bekanntgegeben worden sind. Man glaubt in politischen Kreisen, zu wissen, daß dieses Kompromiß die Billigung der Reichsregierung finden wird und daß nach der Rückkehr der deutschen Bevollmächtigten nach Paris die weiteren Verhandlungen bald zu einem Abschluß führen werden.

Reformierungspläne der französischen Marine.

Der französische Marineminister sprach in Paris vor mehreren Pressevertretern über seine Pläne zur Reformierung der französischen Marine. Im Rahmen der internationalen Verträge müsse Frankreich, so sagte er u. a., eine starke verteidigungsfähige Flotte haben, um unter allen Umständen die Verbindung zwischen Frankreich und den Kolonien und besonders mit Südfrankreich aufrechterhalten zu können. Es würde dem Parlament ein Budget vorlegen, das in Anbetracht der finanziellen Lage des Landes lebensfähig sei. Alle vorgesehenen Neubauten würden bis Ende d. J. auf Stapel gelegt sein. Aber auch das genüge noch nicht. Da die Neubauten viel Zeit in Anspruch nähmen, müsse man weiter vorausschauen. Der Vertrag von Washington lasse Frankreich im Bau von kleinen Kreuzern und Torpedobooten volle Freiheit. Gerade diese Schiffe brauche Frankreich unbedingt. Ich werde das Parlament, so betonte er zum Schluß, bitten, mein Bauprogramm dieser Art prinzipiell anzunehmen, um so schnell als möglich mit seiner Durchführung zu beginnen. Unabhängig davon werde ich auch bemüht bleiben, die wenigen Kriegsschiffe zu modernisieren, die noch Verwendung finden können.

Ausdehnung der indischen Unruhen.

Die Nachrichten aus Indien lauten mit jedem Tage ernster. Bisher hatte man nur von Kämpfen zwischen Mohammedanern und Hindus gehört, jetzt, zum erstenmal, werden Angriffe auf Europäer bekanntgegeben. So sind der amerikanische Professor Geason vom Hudson-College und seine Frau während eines Spazierganges in Rangoon angegriffen und mit Messerstichen schwerverwundet worden. Beide befinden sich im Hospital. Auch ein junger Europäer namens Newman und ein englischer Soldat sind durch Messerstiche verwundet worden. Die Times geben in einem Telegramm aus Rangoon zu, daß die Wut der Aufrührer, meistens buddhistischer Mönche, sich jetzt gegen die Europäer richtet. Die Behörden treffen alle möglichen Vorsichtsmaßregeln, namentlich für die großen buddhistischen Festtage, an denen sich große Mengen von Buddhisten bei der Schwedagon Pagode ansammeln. In Allahabad haben sich die Unruhen auch erheblich weiter ausgedehnt.

SLUB
Wir führen Wissen.